

Irische Folk Tunes

30 traditionelle Stücke für Akkordeon

Herausgegeben und bearbeitet von Gemma Telfer

Mit Online-Material (Audio und PDF)

ED 13660D

ISMN 979-0-2201-3921-5

ISBN 978-1-84761-560-2

 SCHOTT

Inhalt

Einleitung	3
Anmerkungen zu den Stücken	5
Die Autorin	8

ED 13660D
British Library Cataloguing-in-Publication Data.
A catalogue record for this book is available from the British Library

ISMN 979-0-2201-3921-5
ISBN 978-1-84761-560-2

© 2015/2023 Schott Music Ltd, London

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in a retrieval system, or transmitted, in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written permission from Schott Music Ltd, 48 Great Marlborough Street, London W1F 7BB

German translation: Heike Brühl
Design and typesetting by Adam Hay (www.adamhaystudio.com)
Music setting and page layout by Bev Wilson
Printed in Germany S&Co.9058

Einleitung

Dieses Buch ist als Momentaufnahme irischer Musik für Akkordeon aus dem Folk-Repertoire gedacht. Die Sammlung enthält 30 ausgewählte Stücke, die mich auf meiner musikalischen Reise begleitet haben und an den Einfluss der vielen Musiker erinnern, mit denen ich in all den Jahren zusammen gespielt habe. Das Buch enthält Reels, Jigs, Hornpipes, Slip Jigs, Slides und Polkas, von denen einige bereits 1903 in der Sammlung *O'Neill's Music of Ireland* – die oft als Bibel der Folkmusik bezeichnet wird – erstmals veröffentlicht wurden. Viele Stücke in dieser Sammlung sind sehr bekannt und werden häufig in Sessions gespielt; andere sind zwar nicht so bekannt, aber deshalb nicht weniger gut und sollten auf jeden Fall ins eigene Repertoire aufgenommen werden. Ich habe festgestellt, dass ich mir ein Stück besser behalten kann und mir das Spielen mehr Spaß macht, wenn ich etwas über den Hintergrund des Stückes weiß. Deshalb habe ich zu allen Stücken einige Anmerkungen hinzugefügt. Da die irische Folkmusik hauptsächlich durch mündliche Überlieferung weitergegeben wurde, veränderten sich viele Geschichten und Fakten über die Stücke im Laufe der Zeit, so dass man nur schwer sagen kann, was wirklich stimmt. Daher bitte ich um Entschuldigung, falls einige Fakten bei der Überlieferung verloren gingen oder ungenau wiedergegeben wurden.

Bearbeitung

Ich habe jedes Stück einmal komplett notiert und die Melodie so transkribiert, wie ich sie gelernt habe. Irische Folkmusik enthält jedoch manchmal viele Verzierungen, und um das Wichtigste – die Melodie – nicht zu überladen oder von ihr abzulenken, habe ich die Verzierungen auf ein Minimum beschränkt. Ich glaube, dass die Verzierungen überwiegend durch das Zuhören entstanden sind und so in die Musik integriert wurden, dass man sie gar nicht mehr bemerkt. Meiner Ansicht nach widerspricht die Notation von Verzierungen dem Anspruch, dass eine Melodie gefühlsmäßig und spontan verziert werden sollte. Außerdem können Verzierungen jedes Mal, wenn das Stück gespielt wird, verändert werden, manchmal sogar bei der Wiederholung eines Abschnitts. Verzierungen sind etwas sehr Persönliches, so dass es fast unmöglich ist, sie zu notieren. Trotzdem spielen Musiker in Folksessions meist keine Verzierungen, sondern die unverzierte Melodie, damit das Stück einheitlich klingt, wenn mehrere Instrumente zusammen spielen.

Ich habe auf Metronomangaben verzichtet, da es meiner Meinung nach wichtig ist, sein eigenes Tempo zu finden. Wenn man die Stücke die ersten Male spielt, ist vielleicht ein langsames Tempo angebracht. Aus meiner Unterrichtserfahrung weiß ich, dass einige Leute annehmen, ein Stück ließe sich leichter spielen, wenn es schnell gespielt wird. Ich bin jedoch der Meinung, dass

ein langsames Tempo zu Beginn auf jeden Fall hilft, die Melodiestimme zu festigen und somit eine Basis für ein schnelleres Tempo zu schaffen. Die Audio-Aufnahmen sind in einem Tempo, das ich für angemessen halte und können als Richtlinie dienen.

Akkorde

Jedes Stück enthält durchgängig sowohl Akkordsymbole als auch ausgeschriebene Akkorde. Sie spiegeln meine Akkordeonspielweise wider, die vorwiegend in der irischen Folkmusik verwurzelt ist. Wie viel Bass in einem Stück gespielt werden soll, wird sowohl in Bezug auf das Pianoakkordeon als auch das Knopfakkordeon bzw. diatonische Akkordeon häufig diskutiert. Jeder Musiker handhabt das anders. Ich nutze die Bässe gern als dezente Begleitung, damit die Melodie zur Geltung kommt. Wenn du zum ersten Mal irische Folkmusik spielst, kommt dir der Bass zunächst vielleicht etwas merkwürdig vor, da die zweite Bassnote im Takt (der zweite „um-ta“-Schlag) wegfällt bzw. überflogen wird – ein Stilmittel, das man beim ersten Hören vielleicht gar nicht bemerkt. Eigentlich wird der Ton nicht deshalb weggelassen, weil man unbedingt einen Ton weglassen will, sondern um die Begleitung rhythmisch nicht allzu streng zu gestalten. Diese Technik erinnert an das Bassspiel in der schottischen Folkmusik. Wenn du dir die Aufnahmen anhörst, bekommst du ein besseres Verständnis für die Bassbegleitung, die du natürlich mit eigenen Ideen und anderen Basstechniken ergänzen kannst.

Die Audio-Aufnahme vermittelt einen Eindruck, welches Feeling beim Spielen erzeugt werden soll. Am besten hörst du dir die Stücke zuerst an, bevor du sie spielst – so lerne ich ebenfalls am besten, wenn ich ein Stück nach Noten und nicht ausschließlich nach Gehör lerne, da ich glaube, dass es so viele Nuancen gibt, die man nur beim Spielen und nicht in der Notation ausdrücken kann. In den kurzen **Anmerkungen zu den Stücken** (S. 36) rate ich den Lesern, sich im Internet auf Seiten wie YouTube alte Aufnahmen von irischen Musikern von 1900 bis heute anzuhören. So erhält man den besten Einblick in die Tradition und kann die Musik dann auch besser verstehen. Seit ich Musik mache, wurde mir immer wieder gesagt, dass Zuhören das Wichtigste sei. Das gilt auch für das Erlernen irischer Musik, die erst seit Kurzem nicht mehr überwiegend durch mündliche Überlieferung weitergegeben wird.

Es hat mir viel Spaß gemacht, diese Sammlung zusammenzustellen, und ich hoffe, dass dir die Musik in diesem Buch genauso viel gibt wie mir. Vielleicht treffen wir uns ja mal bei einer Session! Viel Erfolg und viel Spaß.

Dank

Es war zwar definitiv eine Herausforderung, dieses Buch im letzten Jahr meines Bachelorstudiums zu schreiben, aber es hat auch viel Spaß gemacht. Das Buch wäre ohne die Hilfe und Unterstützung der Mitarbeiter und

Dozenten der Irish World Academy an der University of Limerick nicht möglich gewesen. Ich danke allen Musikern, die mich in all den Jahren inspiriert haben sowie meinen Freunden und meiner Familie für ihre fortwährende Unterstützung. Mein größter Dank geht an das Akkordeongenie Karen Tweed und an Wendy Lampa und ihr hervorragendes Team bei Schott Music, die mir die Gelegenheit zur Zusammenstellung dieser Sammlung gaben.

Anmerkungen zu den Stücken

1. A Fig For a Kiss (Slip Jig)

Ein sehr eingängiger Slip Jig, der häufig in Sessions in ganz Irland gespielt wird und aus der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert stammt. Er ist in *O'Neill's Music of Ireland* enthalten, das mit 1.850 Stücken eine der umfangreichsten Sammlungen irischer Folkmusik überhaupt ist. Francis O'Neill war wahrscheinlich der Erste, der dieses Stück in eine Sammlung aufnahm.

2. Fred Finn's (Reel)

Fred Finn (1919-1986) war ein Fiddler aus der Grafschaft Sligo. Er war ein sehr angesehener Musiker und trat regelmäßig in ganz Irland auf. Angeblich wurde dieser Reel, der auch unter anderen Titeln, allen voran *Berkshire Heights* bekannt ist, von Fred Finns Vater Michael Finn komponiert. Ein Ableger von Comhaltas (eine Organisation, die traditionelle irische Musik und Kultur pflegt) wurde 1987 kurz nach Fred Finns Tod im Sligo gegründet und nach ihm benannt.

3. Bothy Jig (Jig)

Ich habe diesen Jig vor Jahren von einem Freund in Irland gelernt, doch ist es mir trotz zahlreicher Recherchen nicht gelungen, etwas über seine Entstehung herauszufinden. Das Stück lässt sich aber hervorragend spielen und ist sehr gut für das Pianoakkordeon geeignet. Für dieses Stück habe ich ein paar gehaltene Bassakkorde notiert, die für Abwechslung sorgen. Ich kenne das Stück als *The Bothy Jig* bzw. *Bothy Jig*, aber es würde mich nicht wundern, wenn es noch weitere Titel hätte, da die meisten irischen Folkstücke unter mehr als einem Titel bekannt sind.

4. Denis Murphy's (Polka)

Der Komponist dieses Stückes ist unbekannt, doch wurde es für Denis Murphy geschrieben, einen bekannten Fiddler aus der Grafschaft Kerry. Er wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf, die ihn stark beeinflusste. Polkas werden oft mit der irischen Region Sliabh Luachra in Verbindung gebracht, die aus den Grafschaften Limerick, Kerry und Cork besteht. Das Stück wurde von vielen bekannten und angesehenen Musikern aufgenommen, wobei der legendäre Michael Coleman 1924 als der Erste gilt. Es wird nach wie vor häufig in Sessions gespielt – und zwar mit viel Temperament, wie bei Polkas üblich.

5. The Scholar (Reel)

Dieser Reel, der vermutlich für eine talentierte Schülerin geschrieben wurde, steht in D-Dur, enthält aber ein C, was dem Stück eine andere Atmosphäre verleiht. *The Scholar* ist in der Sammlung *O'Neill's Music of Ireland* (1903) sowie in *Neill's Dance Music of Ireland* (1907) enthalten, wo es

als Hornpipe und nicht als Reel notiert ist. Ich spiele das Stück lieber als Reel, aber du kannst natürlich gerne experimentieren, um herauszufinden, in welcher Taktart du es lieber spielst.

6. The Morning Star (Reel)

Dieser Reel ist etwas anders, da Teil A und B nur einmal durchgespielt werden. Daher wird er als Single Reel bezeichnet. Es wird vermutet, dass das Stück nach dem Fluss Morningstar benannt ist, der durch die Grafschaft Limerick fließt, bevor er in den berühmten Fluss Shannon mündet. Der Shannon ist einer der längsten Flüsse Europas und wurde nach einer keltischen Göttin namens Sionan benannt.

7. The Humours of Westmeath (Slip Jig)

Dieser Slip Jig entstand Mitte des 18. Jahrhunderts und war damals in Sammlungen mit Tänzen enthalten, die in London veröffentlicht wurden, obwohl er irischen Ursprungs ist. Westmeath liegt in der Mittel Irlands und gehört zur Provinz Leinster. Es gibt zahlreiche Stücke, die mit „The Humours of...“ beginnen; meist folgt darauf ein Ortsname. Brendan Breathnach, ein Sammler traditioneller irischer Musik, schrieb, dass „humours“ auf einen guten Ruf, eine schöne Atmosphäre und auf Ausgelassenheit hinweist, wenn auf das Wort ein Ortsname folgt. Dies ist mein Lieblingsstück, das mit „The Humours of...“ beginnt und gehört zu den Stücken, die man am liebsten die ganze Nacht hindurch spielen würde.

8. The Downfall of Paris (Hornpipe)

Der Titel dieses Stückes bezieht sich auf die Niederlage der Armee Napoleons 1815 und wird oft in einem Set aus Stücken gespielt, bei denen es um die Schlacht bei Waterloo geht. Trotz des Titels ist diese Hornpipe (die in *O'Neill's Music of Ireland* enthalten ist) fröhlich und beschwingt. Oft schwanke ich zwischen einem Marsch und einer langsamen Hornpipe, wenn ich das Stück spiele und finde, dass der „um-ta“-Bass sehr gut passt, da er die starken rhythmischen Motive verstärkt.

9. The Maid On The Green (Jig)

The Maid on the Green ist in Irland eines der bekanntesten Session-Stücke und wurde außer in O'Neills Sammlung auch in der *Roche Collection of Traditional Irish Music* (1983) veröffentlicht. Wenn man sich näher mit der irischen Musiktradition befasst, merkt man schnell, dass Teile von Songtiteln immer wieder auftauchen. Das häufigste Wort ist „Maid“ (Mädchen), z. B. in *Maid Behind the Bar*, *Maid in the Meadow* und *Wise Maid*. *Maid on the Green* gibt es in vielen Versionen, wobei sich die Melodie nicht allzu sehr ändert, so dass man das Stück anhand meiner Version immer wiedererkennt.

10. Cuckoo (Hornpipe)

Diese Hornpipe wurde in den frühen irischen

Musiksammlungen veröffentlicht. Sie macht immer viel Spaß und sollte sehr dynamisch gespielt werden. Ich spiele Hornpipes am liebsten in einem gleichbleibenden Tempo, um die Triolen und betonten punktierten Noten hervorzuheben. Von diesem Stück gibt es viele Variationen, was in der Folkmusik durchaus üblich ist. Ich schlage vor, dass du dir ein paar alte Aufnahmen anhörst, z. B. von dem Fiddler Michael Coleman, um ein besseres Gespür für die Stilmittel der traditionellen irischen Musik zu bekommen.

11. Sweeney's Polka (Polka)

Dieses überaus beliebte Stück wird häufig in Sessions und beim Set Dance gespielt. Die Polka kann zusammen mit *The Ballydesmond* (S. 26) in einem Set gespielt werden. Ich habe mir schon immer gedacht, dass Polkas gut auf dem Pianoakkordeon gespielt werden können – beide passen einfach hervorragend zueinander. Wenn es dir Spaß macht, dieses Stück zu spielen, kannst du es als Variation z. B. nach A-Dur transponieren.

12. Shandon Bells (Jig)

In Shandon, einem Stadtteil von Cork im Süden Irlands, steht die St. Anne's Church mit den weltberühmten Shandon Bells. Der Glockenturm mit seinem grandiosen Blick über die Stadt Cork stammt aus dem 18. Jahrhundert. Auf den Glocken steht das Zitat: „When us you ring we'll sweetly sing“ („Wenn du uns läutest, werden wir lieblich singen“).

13. Mrs Crotty's (Hornpipe)

Elizabeth Crotty wurde 1885 in der Grafschaft Clare geboren und wuchs in einer sehr musikalischen Familie auf. Ihre Mutter hatte von einem blinden fahrenden Musiker Geige spielen gelernt. Elizabeth Crotty selbst war eine angesehene Konzertinaspielerin, und obwohl sie keine Noten lesen und schreiben konnte, spielte sie regelmäßig für Set Dancer. Es heißt, dass sie deshalb ein sehr gutes Rhythmusgefühl hatte. Diese Hornpipe gehört wegen des ungewöhnlichen Teils in H (engl. B) zu meinen Lieblingsstücken.

14. Paddy The Dandy (Jig)

Dies ist ein ganz typischer irischer Jig mit einer typischen Eigenschaft: Der Titel enthält den Namen Paddy. „Dandy“ könnte hier bedeuten, dass Paddy stolz auf sein eigenes Erscheinungsbild ist. Warum probierst du nicht aus, ob du ein paar Jigs aus diesem Buch zu einem Set zusammenstellen kannst?

15. Kitty's Wedding (Hornpipe)

Diese Hornpipe wird in Irland regelmäßig zum Set Dance gespielt und wurde erstmals in O'Neills Sammlung veröffentlicht. Wie auf den Äußeren Hebriden in Schottland und auf den Shetlandinseln spielte Musik früher bei Hochzeitsfeiern eine wichtige Rolle. Ich höre

dieses Stück gern in einem mittleren Tempo und sehr swingend, um den treibenden Bass hervorzuheben. In Teil B stelle ich mir vor, dass die linke Hand einen Kontrabass nachahmt.

16. Off She Goes (Jig)

Dieser Jig gehörte zu den ersten Stücken, die ich lernte, als ich begann, irische Musik zu spielen. Er wurde meist beim Set Dance gespielt, einem Tanz, bei dem vier Paare verschiedene Figuren tanzen.

17. Glass of Beer

Dieser Single Reel in h-Moll mit seinem interessanten Titel ist ein Session-Stück, das in ganz Irland regelmäßig gespielt wird. Er wurde vermutlich von John McFadden (1847- 1913) aus der Grafschaft Mayo komponiert. Ich glaube, der Titel stammt von der traditionellen Begleitung vieler irischer Folkmusikveranstaltungen – ein paar Gläser Bier!

18. Off to California

Dies war die erste Hornpipe, die ich lernte, als ich anfang, Geige zu spielen. Sie wurde schnell zu meinem Standardstück, wenn ich gebeten wurde, bei Konzerten und für meine Familienmitglieder zu spielen. Das Stück ist auch unter dem Titel *The Humours of California* bekannt. Wie bei einigen anderen Hornpipes in diesem Buch empfehle ich, das Stück sehr dynamisch zu spielen. Als Bassvariation habe ich ein paar gehaltene Akkorde hinzugefügt, die Abwechslung in die Standardbegleitung bringen und dem Stück eine andere Richtung geben. Man kann mit diesen Akkorden jedoch immer auch eine Standard-„um-ta“-Begleitung spielen.

19. Going to the Well for Water (Slide)

Leider ist nur wenig über diesen tollen Slide bekannt. Einige Musiker sind der Ansicht, dass ein Slide nur wenig oder gar nicht swingend und schneller als ein Jig gespielt werden sollte, wobei die oft längeren Phrasen betont werden sollten. Aufnahmen von Musikern verschiedener Generationen lassen unterschiedliche Ansätze zur Spielweise bei Slides erkennen – auch hier kann ich wieder nicht oft genug betonen, wie wichtig ich es finde, sich alte Aufnahmen von Musikern um die Mitte des 20. Jahrhunderts anzuhören, um verschiedene Stilmittel zu lernen.

20. Saint Patrick's Day (Jig)

Dieser Jig ist in Irland ein beliebtes Session-Stück. Der Titel deutet an, dass es zu Ehren von Irlands Schutzpatron komponiert wurde. Der St. Patrick's Day (bzw. Paddy's Day) findet jedes Jahr am 17. März statt. Hier werden sowohl die Christianisierung Irlands als auch die irische Musik und Kultur gefeiert. Das Stück enthält einen längeren Teil in H mit zusätzlichen Takten, die manchmal für Verwirrung sorgen. Ich wiederhole den B-Teil

meistens, aber wenn du ihn zu lang findest, kannst du genauso gut auch AAB spielen.

21. The Ballydesmond (No.2) (Polka)

Ballydesmond ist ein Dorf in der irischen Grafschaft Cork in der Region Sliabh Luachra. Sliabh Luachra bedeutet „Berg der Binsen“ und bezieht sich auf die für die Region charakteristischen Hügel und Täler. Die Gegend ist für ihre herausragende Musiktradition, vor allem für ihre Polkas bekannt. Wenn du das Stück lernst, solltest du dir Musiker aus Sliabh Luachra anhören, die als Vorbild für deine Polkaspielweise dienen können. Ich schlage vor, das Stück „mit Schmackes“ zu beginnen und die ersten beiden Noten zu betonen.

22. Hardiman the Fiddler (Slip Jig)

Dieser ungewöhnliche Slip Jig klingt ziemlich modern, da hier die Tonart D-mixolydisch verwendet wird. Trotzdem ist er genauso alt wie die anderen Stücke in diesem Buch. Er wurde in O’Neills Sammlung veröffentlicht und ist bei den Uilleann Pipers (irischen Dudelsackspielern) sehr beliebt. Wenn man diesen Slip Jig spielt, kann man entweder das C im Bass betonen oder durchgängig ein D als Bordunton spielen, was sehr wirkungsvoll ist. Ich spiele das Stück zusammen mit einem anderen Slip Jig namens *Give Us a Drink of Water* (S. 31). Das Stück wurde vermutlich nach James Hardiman benannt, einem Bibliothekar am Queens College in Galway. Er wurde bekannt, da er als Erster eine der frühesten Sammlungen irischer Gedichte und Songs namens *Irish Minstrelsy* veröffentlichte.

23. Chief O’Neill’s Favourite (Hornpipe)

Chief O’Neill war Leiter der Chicagoer Polizei und sowohl für seine Fähigkeiten als Polizist als auch für sein Talent als Musiker bekannt. Er ist derselbe O’Neill, der *O’Neill’s Music of Ireland* veröffentlichte. Von meinem Besuch in Chicago, wo ich beim Milwaukee Irish Festival auftrat, weiß ich, wie stark die irische Kultur dort ist, und Chief Francis O’Neill hat einen erheblichen Beitrag dazu geleistet. Die Hornpipe ist teilweise umstritten, da sie kein Cis, sondern C enthält.

24. Martin Wynne’s (Reel)

Dieses Stück wird von vielen Folkmusikern als „driving reel“ bezeichnet und ist hervorragend geeignet, um die kniffligen Triolen zu üben. Über die Entstehung des Stückes ist nur wenig bekannt, aber es wurde schon von vielen bekannten und angesehenen irischen Musikern aufgenommen und stammt wahrscheinlich aus der Region Sliabh Luachra.

25. My Darling Asleep (Jig)

Dies ist ein weiterer Lieblingsjig von mir, und ich kann mir kein besseres Stück für eine typische irische Session vorstellen. Als Begleitung habe ich anstelle der

Standardbegleitung einen eher zeitgenössischen Bass gewählt, um etwas Abwechslung in diesen einfachen Jig zu bringen.

26. Give Us a Drink of Water (Slip Jig)

Dieser Slip Jig mit seiner steigenden und fallenden Melodie ist sehr eingängig und schön zu spielen. Falls du einmal an einer irischen Musiksession teilnimmst, taucht dieses Stück ganz bestimmt auf. *Give Us a Drink* ist in O’Neills Sammlung enthalten und passt gut zu *Hardiman the Fiddler* (S. 27).

27. Maggie in the Woods (Polka)

Diese Polka ist sehr bekannt und oft eines der ersten irischen Folkstücke, die Anfänger lernen. Trotzdem sollte man sich auf jeden Fall näher mit dem Stück befassen. Eine sehr temperamentvolle und fröhliche Polka!

28. Toss the Feathers (Reel)

Dieser Reel gehört zu den Stücken mit den ungewöhnlichsten Titeln. Vielleicht bezieht sich der Titel auf jemanden, der mit Hingabe einen Vogel rupft, aber ich kann mich auch irren! Ein überaus beliebtes Stück, von dem es viele Aufnahmen gibt.

29. The Liverpool Hornpipe (Hornpipe)

The Liverpool Hornpipe kann gut in verschiedenen Tempi gespielt werden; ich spiele sie jedoch am liebsten langsamer und swingender als eine übliche Hornpipe. Bei diesem Stück ist die Bassstimme etwas überbetont, um das Stück rhythmischer zu machen. Im Laufe der Jahre sind Tausende von irischen Einwanderern nach Liverpool gekommen, so dass es dort heute eine große irische Gemeinde gibt. Irische Nachnamen können in Liverpool bis ins Jahr 1370 zurückverfolgt werden.

30. The Road to Lisdoonvarna (Slide)

Dieser Slide mit seinen wiederkehrenden Motiven geht leicht ins Ohr und ist leicht zu erlernen. Wie zahlreiche andere Stücke in diesem Buch wird er beim Set Dancing gespielt. Lisdoonvarna ist eine Stadt in der überaus musikalischen Grafschaft Clare. Die Stadt ist berühmt für ihre Musik und die Festivals, die dort das ganze Jahr über stattfinden. Das berühmteste Festival ist das alljährliche Lisdoonvarna Matchmaking Festival, der größte Heiratsmarkt Europas. Wer weiß – wenn du der *Road to Lisdoonvarna* folgst, findest du in der Grafschaft Clare vielleicht die große Liebe!

Die Autorin



Gemma Telfer wurde 1994 im englischen Northumberland geboren und begann mit neun Jahren Pianoakkordeon zu spielen. Sie war so gut, dass sie schon bald zu einem Folkensemble in Northumbria wechselte, mit dem sie als 13-Jährige auf Tournee nach New York und Boston ging. Bei den All-Britain und All-Ireland Fleadhs repräsentierte sie das Tyneside Irish Centre, das erheblich dazu beitrug, dass Telfer in Irland studierte. Sie gewann ein Christopher-Meade-Stipendium des Tyneside Irish Centre für Youth Achievement und konnte dadurch an der angesehenen Meitheal Summer School für irische Folkmusik teilnehmen und von den dortigen Weltklassedozenten profitieren. Darüber hinaus schloss sie ihr Studium am Royal Conservatoire of Scotland in Glasgow mit dem BA Scottish Music ab. Dort gründete sie die Band Gria und gewann 2013 beim Musikfestival Celtic Connections den renommierten Danny Kyle Open Stage Award. Sie ist bei diversen Festivals aufgetreten, u. a. bei The Edinburgh Fringe, dem Hebridean Celtic Festival, Orkney Folk Festival, Insider Festival sowie einige Male bei Celtic Connections. Darüber hinaus spielte sie auch außerhalb Großbritanniens, z. B. beim Festival Interceltic de Lorient in Frankreich und beim Milwaukee Irish Festival in den USA und machte Aufnahmen für Rundfunk und Fernsehen. Derzeit absolviert sie ein weiterführendes Studium an der Irish World Academy of Music der University of Limerick in Irland.